



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XIII. Cap. Er besucht andächtig die heilige Oerther zu Assis, wird von dem
H. Francisco vnnnd Clara beglaitet: vnd leuchtet an grossen vnd vilen
Wundern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

vnd andere solche Ding/ die einen jeden Muthemassen machte/ daß dieses Religions-vnd Kirchen-Licht bald seinen Lauff vollbringen/ vnd überbürge wurde: so auch aller Geduncken nach bedeutete/ ein gählinger Wetterstreich/ so aussen vor seiner Zellen in viler Beywesen/ vnd Ansehen niederfiel. Jedoch so wolte der freygebigste Gott/ daß sein so treuer Diener vnd Freund seiner Gnaden noch vilfältig auff Erden genosse/ vnd anderen ertheilte.

Das VIII. Capittel

Er besucht andächtig die heilige Dertther zu Assisi, wird von den heiligen Francisco vnd Clara begleitet; vnd leuchtet an grossen vnd vilen Wundern.

Nach Andacht/ vnd Verlangen so Dominicus hatte/ wurde ihm von Iher Pöbstlichen Heiligkeit erlaubt/ vnd anbefohlen/ daß er die heiligen Dertther zu Assisi besuche/ vnd allda das Anligen der heiligen Catholischen Kirchen / insonderheit aber das Mantuanische sich ruhrende Kriegs-Wesen/ Gott vnd seinen Heiligen befehlen solle/ vnd ist fast nicht beschreiblich/ was für Gnaden er auff diser andächtigen Reiß/ vnd Kirchfahrt von Himmel empfangen habe. Er verbrachte dise ganze Reiß in tieffester Beschaulichkeit versenck. Zu Spoleto als ihm von seinem Gesellen etliche Eremiten-oder Einsidlers Häusel in dem Ehal/ in dem Wald hin vnd wider

der ligend gezeigt wurden/ in denen vil fromme
Eremiten oder Einsidler lebten/ wurde er also
in Begierd der Einsambkeit entzündet/ daß er
verzuckt blibe/ vnnnd von selbiger Zeit an/ seine
beyde Engel vnd Beyständer ihme in sichtbarli-
cher Gestalt beywohneten/ vnnnd in solcher Ge-
stalt bis an die Allihische Einnde begleiteten.

Als er nun solche zubetretten anfienge/ begeg-
nete ihm ein über die massen grosses glanzendes
Licht/ vnnnd in diesem so herlichem Glanz vnnnd
Licht/ die allerseeligste Jungfrau vnd Mutter
Gottes/ der heilige Seraphische Vatter Fran-
ciscus, die heilige Clara, in der Gestalt/ wie sie
vor diesem auff Erden gewandelt/ sambt einer
grossen Glory vnnnd Hoffstatt viler himmlischer
Geister. Beyde erfragte Heilige empfiengen
den Gottseeligen Vatter/ auff den Gränzen ih-
res Vatterlands/ mit sonderbarer Freud vnnnd
Freundschaft/ führten vnd begleiteten ihn bis
in ihre Stadt/ ihre Kirchen/ vnd andere andäch-
tige Orther/ die er besuchte/ vnnnd vnderhielten
ihn mit himmlischen Gesprächen/ über die grosse
Barmherzigkeiten/ die ihnen der H. Er/ vnnnd
sein gebenedeyte Mutter bewisen/ auff Erden /
absonderlich in so vilen Gefahren / vnnnd Be-
schwården/ so der heilige Vatter Franciscus in
Stiftung vnd Befestigung seines H. Ordens
überwinden müssen: vnd dieses alles mit so gros-
ser Augenscheinlichkeit vnnnd Klarheit/ daß der
Gottseelige Vatter sehr zweiffelte/ ob es nit auch

von andern gesehen/ vnd wahrgenommen wurde.
 Er wurde von dem Herrn Bischoff zu Assis,
 Herrn Marcello Crescentio übernachtet. All-
 wo er fast die ganze Nacht mit diser himmlischen
 Gesellschaft zugebracht hatte. Den andern Tag
 verliesse ihn eben diese heilige Gesellschaft nie /
 sondern begleitete ihn in die Kirchen des Heiligen
 Francisci, allwo ihm selbiger Schatz allzeit in
 Beystand diser heiligen Gesellschaft gezeigt wur-
 de. Als er auff dem Hoch-Altar Mess las/ wur-
 de er/ nach der Heiligen Communion verzuckt /
 vnd ihme die verschlossene Capell oder kleine Kir-
 chen vnder der Erden/ vnd darinnen der heiligste
 Leib/ vnd Wundmahlen des H. Seraphischen
 Vatters Francisci gezeigt: von welcher sonder-
 barer Gnad er ein solchen Gewalt des Geists lit-
 te/ daß er benahe zu sterben vermeinte: vnd als er
 wider zu sich kamme/ einen solchen Gewalt/ vnd
 Menge Bluts aufwurffe/ daß man vermeinte/
 daß er die Mess nicht enden können / oder dort
 auff dem Altar sterben werde. Der Herz aber
 stärckete ihn wider dermassen/ daß er nicht allein
 die H. Mess endete/ sonder auch die heilige Com-
 munion einer grossen Menge Volcks ertheilte/
 ja so gar eben vor selbigem Altar/ mit grossen
 Eifer des Geists predigte/ vnd auß zwey Befesse-
 nen die böse Geister außtrieb mit solchem Zulauff
 des Volcks/ daß/ wiesil sagten/ der Zulauff nit
 gröffer seyn können/ wann der H. Franciscus
 selbst wider auff Erden in sein Vatterland kom-
 men wäre.

Nach

Nach dem er anderthalb Tag sich in disen heiligen Orthern zu Assisi getröstet hatte/ kamme er nach Perugia. Als ihm allda mit gröster Solemnitet vnd Hochfeylichkeit der H. Bräut- oder Mähl-Ring der allerseeligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes gezeigt wurde/ wird ihm auch Himlisch gezeiget das ganze Geheimnuß/ vnd erscheinet ihm die allerseeligste Jungfrau / sambt ihrem Gesponß dem H. Joseph/ sich vermählend vor dem Hohen-Priester/ so daß ihme dises himmlische Geheimnuß diser H. Vermählung vorgestellt/ vnd in sein Herztieffest eingedruckt wurde.

Er predigte an vil Orthen mit gröster Frucht: vnd wurde wunderlich gehalten die Bekehrung zweyer verstocktester Sünder/ die er neben vilen andern zu einem frommen Gottseeligen Leben bekehrte. In dem er also in guten Wercken beschafftigt ware/ kombt ein eigener geschickter von Assisi, welcher berichtete/ daß der Herz Bischoff selbigen Orths/ vnder der H. Meß ohnmächtig/ vnd wie todt nidergefallen wäre/ vnd außer sich selbst/ aller Sinn beraubt/ in gröster Todts-Gefahr seye. Der Gottseelige Vatter/ der den frommen Bischof sehr liebte/ bestürkete sich etwas über disen Fall/ versamelte sich ein kurze Zeit in sich selbst/ antwortete hierauff dem Geschickten: Er solle den Bischoff in seinem Namen trösten/ vnd wolgemut seyn lassen/ dann er nicht übel weiter leyden werde. Er wolle den andern Tag

Er 5

Abends

Abends bey ihm seyn/ vnd vnderdessen ihn Gott befehlen.

Ob wol nun die Doctores von des Herrn Bischoffen Leben allerdings verzweiffelt hatten/ vnd ihn noch selbigen Abend zwar wider bey sich/ aber gang todtschwach befanden/ so ist doch des Gottseligen Vatters Wort erfüllt worden/ vnd hat sein Gebett so vil bey Gott vermöcht/ daß / nach dem noch selben Abend dem Herrn Bischoff die Post aufgerichtet worden/ er den andern Tag in der fruhe gang gesund/ vnd wider bey völligen Kräfften/ wider alle Meynung vnd Verhoffen/ mit gröster Verwunderung befunden worden. Alles dieses ist nicht allein gerichtlich bewehet worden/ sondern es bezeugete auch ersagter Bischoff/ daß ihm auch solche Gnad zu Rom widerfahren. Dann als er schwärlich Franck zu Rom/ ist er von dem Gottseligen Vatter besucht/ vnd von der Kranckheit erledigt worden.

Als er wider zu ersagtem Bischoff nach Assisio kommen/ vnd von ihme/ wie ein Engel seines Heyls/ der ihn gleichsam vom Tode wider zum Leben erweckt/ vmbfangen worden/ verehrte er ihm seinen Stecken/ an dem er hernach sein vier vnd sibentzigjähriges Alter steurete/ vnd gute Gesundheit genoßte. Zweyen Edelleuthen/ die noch selbigen Abend dahin kamen/ gabe er die nothdürfftige Vnderweisung/ vnd erhaltet ihnen die Bischöfliche Erlaubnuß/ daß sie ihrem Gottseligen

heiligen Verlangen nach/ ein Haus der Büßenden auffrichten kondten/ darin nach Weiß vnd Ordnung des Hauses der Büßenden zu Rom gelebt wurde.

Die Nacht hindurch brachte er zu/ daß er sich zur heiligen Mess bereittete/ die er den andern Morgen in der Capellen vnser lieben Frauen von den Engeln/ oder Portiuncula lesen wolte. Als er sich derowegen auff seine Knye niederwurffe/ ist er widerumb von der himmlischen Gesellschaft/ vnd Erscheinung der allerseeligsten Jungfrauen/ des heiligen Francisci, vnd heiligen Clara, vnd viler anderer himmlischer Geister begnadet/ die ganze Nacht auffgehalten/ vnd andern Tags in erwehnte Kirch begleitet worden: allwo er mit höchster Andacht die heilige Mess gelesen/ ein grosse Menge Volchs gespeist/ mit sonderbaren Enser gepredigt/ vnd widerumb ein Person/ die grausamblich von den bösen Geistern gequält wurde/ darvon erledigt: vnd von einer andern/ daß sie durch ihn zu Allisio von Verzauerung im Ehestand erledigt seye worden/ offentlich vor allen bekennet/ vnd bedanckt worden.

Als er hernach wider verreisete/ wurde er von diser himmlischen Gesellschaft wider bis auff vorige Gränitzen/ vnd bis an das Orth/ wo sie ihm erstlich erschienen/ begleitet: Nach dem sie ihn aber allda verlassen/ blibe der Gottselige Vatter nicht allein an solcher Verlassenschaft sehr bestürzet/ sondern auch den ganzen Weeg
bis

bis auff Rom mit vnaussprechlicher Trübsalheit / vnd vilen gewöhnlichen Schmerzen / auff daß er niemahl das Creuz Christi von seinen Augen verlohre / vnd ihme wie jenem heiligen Job / der einige Trost wäre / daß ihme der Herr mit Schmerzen vnd Trübsal nie verschonete.

Nach dem er wider auff Rom kommen / hezlete er wunderbarlich ein gewisse Edel-Frau von Perugia von sehr schwärer Kranckheit / deren Herz Dominicum auff seiner Reiß nach Assisi begleitet hatte. Als nun die Frau zu dem Closter Danck zu sagen kamme / zeigte sie seinem Beichtvatter einen Brieff von ihrem Herrn / der vnder andern sagte : Unser gebenedeyte Vatter Dominicus hat allhie in disen Ländern so vil grosse Ding gewürcket / daß ich mich nicht verwundere / daß ihr schon halb todt seyt von ihm wider auffgeweckt worden. Ingleichen kamme auch von Assisi auff Rom P. M. Bartholomæus, Guardian des Closters allda / vnd kondte nicht genugsamb außbaiten vnd rühmen die Wunderding / die Dominicus an Heylung der Krancken / an Austreibung der bösen Geister / an Bekehrung der Sünder / vnd dergleichen / allda gewürcket hatte / so daß er gar sagte / der heilige Vatter Franciscus wurde mehr nicht gethan haben / wann er in sein Vatterland kommen wäre : Alles zu Lob / Glory / vnd Ehr des allmächtigen Gottes / der
da

Da ist wunderbarlich in seinem Heiligen/ vnd
Heilig in allen seinen Wercken.

Das XIV. Capittel.

Dominici Verlangen nach dem ewi-
gen Leben: Wird vñfältig von Him-
mel getröst.

Etwuchseimmer zu in Dominico das Ver-
langen aufgelöst zu werden/ vñnd zu seyn
mit Christo/ also/ daß er an allen anderen Din-
gen/ dann allein mit Christo zu handeln / einen
Todt beschwärtlichen Verdruß hatte/ jedoch so
ware sein Verbleiben noch nothwendig / vñnd
sein Auffenthalt derentwegen verschoben / vñnd
musste Dominicus noch etliche Sachen auff Er-
den besteiffen/ ehe er gienge seinen Lohn zugenies-
sen im Himmel. Vnder andern ware das Hauß
der Bässenden/ welches er zu Rom gestiftet /
dann als solches Hauß vmb dise Zeit in grosser
Gefahr stunde/ vñnd es andern eingerambt wer-
den wolte/ auch schon bereit bey Ihr Päßstlichen
Heiligkeit beschlossen ware/ wendet Dominicus
wider das ganze Werck/ erhaltet/ wider jeders
männiglich Meynung vñnd Einbildung/ von Ihr
Päßstlichen Heiligkeit Bekräftigung seiner Stif-
tung/ vñnd was man sich noch vil höher verwun-
derte/ einen Cardinal Protector für gedachtes
Hauß vñnd Gottseelige Stiftung/ vñnd thut sie
damit beständig befestigen.

Zu